

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 7 (1898)  
**Heft:** 13  
  
**Rubrik:** Kleine Chronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zu den Vorteilen, die sie gewahren, und niemals umsonst gebracht sind. Wie viel vorteilhafter wäre es für unsere jungen strebsamen Elemente, wenn sie vor ihrem Aufenthalte im Auslande einen solchen Lehrkursus durchmachen könnten oder wollten, um mit den nötigen Unterlagen versehen, ihre Kräfte dort in würdiger Weise als Putzarbeiten zu verwenden, und um, wenn nach Hause zurückgekehrt, mit einem anderen als dem etwas verirrten Kellner-Französisch (oder Englisch) dienen zu können. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, dass die Radunsky'sche Anstalt während des letzten Winterhalbjahres einen Bestand von 31 Schülern aufwies, von denen 2 wegen Unbotmässigkeit und 1 wegen Krankheit entlassen werden mussten, und etwa 10 die Fachschaft vor Kurzem verlassen haben, um demnächst in Stellungen einzutreten. Gegen früher bedeutet dies eine wenn auch geringe Steigerung des Besuches, die wir dem würdigen, um das Wohl seiner Zöglinge so überaus besorgten Leiter der Anstalt, Herrn Radunsky, von Herzen gönnen, und die er in Wahrheit verdient.“

→ Konrad Arquint.

Aus Schuls trifft die Trauerkunde ein, dass dort unerwartet an einem Schlagflusse des weitbekannte und tüchtige Hotelier, Herr Konrad Arquint, im Alter von erst 44 Jahren, plötzlich verstorben ist.

Diese Nachricht wird in weiten Kreisen schmerzlich berühren, denn der Verstorbene war, wie wir einem Nachrufe im „Gastwirt“ entnehmen, in seinen Qualitäten als Gastgeber, wie auch als Mitglied der Gesellschaft ausserordentlich beliebt. Immer voll guten Humors, unermüdlich thätig, wusste er überall das Richtige und den richtigen Ton zu treffen und auch den Weg durch die Mühseligkeiten der Existenz zu finden.

Seine berufliche Bildung hat der Verstorbene im Auslande geholt. Eine tüchtige Fundamentalbildung und die Freude für das Hotelgeschäft kamen ihm beiwohl trefflich zu staten, so dass er sich bei seiner Heimkunft der Leitung eines grösseren Etablissements gewachsen fühlte. Da seine Mutter, eine unternehmende und energische Frau, welche das „Hotel Belvedere“, jetzt „Hotel du Parc“ gebaut hatte, ihm kurze Zeit nachher durch den Tod entrissen wurde, sprang er mit seiner vollen Kraft ein und führte das Haus zu seiner jetzigen Blüte. Freilich ging das nicht ohne grosse Mühen ab; die damaligen Zeiten waren ungünstig, eine schlechte Saison folgte der anderen und die Verkehrsmittel ließen ebenfalls noch sehr zu wünschen übrig. Dann aber kam endlich die Arlbergbahn und später die Linie Landquart-Davos, welche dem Kurort Schuls-Tarasp rasches Aufblühen brachte. Auch ihm kamen damals in Abständen, die etwa der halben Cylinderlänge entsprechen, Drahtrollen von isoliertem Kupferdraht angebracht, durch welche der Cylinder hindurch läuft und die mit einer elektrischen Leitung in Verbindung stehen. Die beiden Schienen bilden die elektrische Leitung. Die elektrische Rohrpost, die in der Minute eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 1000 Meter ermöglichen soll, lässt sich nach Bedarf auf den einzelnen Stationen anhalten, um dem Cylinder Sendungen zu entnehmen oder neue hineinzulegen.

Sein neuestes Projekt, mit welchem er sich schon eingehend beschäftigt hatte, konnte er leider der Realisation nicht mehr entgegenführen. Auf dem Plateau von Sent beabsichtigte er nämlich ein neues Hotel und Kurhaus zu erstellen und demselben die Sauerquellen des Val Sinestra dienstbar zu machen. Schon vor langerer Zeit hatte er die letzteren gepachtet und sich gesichert und es steht ausser Zweifel, dass er der richtige Mann dafür gewesen wäre, hier eine Kuranstalt ersten Ranges in's Leben zu rufen. Es hat nicht sollen sein; der unerbittliche Tod rief ihn mitten aus seiner Arbeit weg. R. J. P.

→ Konrad Arquint.

**Der Fremdenverkehr am Vierwaldstätter See.** Dem sechsten Jahresbericht der Verkehrscommission für Luzern, Vierwaldstätter See und Umgebung entnehmen wir folgende Mitteilungen:

„Mit dem Jahre 1897 brach für Luzern ein neuer bedeutsamer Zeitabschnitt an, einerseits durch die Eröffnung des neuen Bahnhofes und anderseits durch Inbetriebsetzung der direkten Zufahrtslinien zum Gotthard, Zug-Goldau und Luzern-Immensee.“

Der Ausbau der Linie Zürich-Thalwil-Zug-Goldau hat Luzern und Zürich einander näher gebracht. Der direkte Anschluss in Goldau dagegen wird einen Teil des Verkehrs aus der Ostschweiz ablenken. Diese Beobachtung konnte letzten Sommer schon gemacht werden. Eine neue Linie hat uns Schweizern stets eine grosse Anziehungskraft, und es mag zum Teil auch diesem Umstand der lebhafte Verkehr auf dieser Route während des Sommers zuzuschreiben sein. Während von den Nordostbahnen der Sonntagsverkehr sich hauptsächlich über Luzern nach den Ausflugspunkten am Vierwaldstätter See bewegte, ging derselbe nunmehr in stärkerem Umfange der Gotthardlinie entlang und nahm über den Vierwaldstätter See und Luzern den Rückweg.

Eine stärkere Ablenkung des internationalen Durchgangsverkehrs steht nicht zu befürchten, da durch die Verschneidung der internationalen Zugverbindungen zwischen Frankfurt-Basel-Luzern-Mailand die Fahrzeiten derart vermindert sind, dass für Mittel- und Norddeutschlands westlichen Teil die Gotthardroute immer noch die direkteste und schnellste bleibt.

Bei der im Allgemeinen nicht ungünstigen Witterung waren letztes Jahr die Höhenstationen gut frequentiert, so dass die Saison als gute Mittelsaison bezeichnet werden darf. Leider mache der September mit einem jähnen Wetter-

sturz einen Strich in die Rechnung und brachte die Saison zu einem plötzlichen Abschluss.

Die Gesamtzahl der in Luzern vom 1. Mai bis 15. Oktober abgestiegenen Fremden betrug 95.258 (1896: 97.55; 1895: 101.654; 1894: 91.408). Das grösste Kontingent stammt aus Deutschland mit 31.876; dann folgen: Grossbritannien 17.149, Schweiz 13.934, Frankreich 8792, Vereinigte Staaten Nordamerikas und Kanada 8556, Belgien und Holland 3673, Österreich-Ungarn 3071, Russland (mit Ostsee-Provinzen) 2811 u. s. w.

In diese Zahlen sind nach bisherigem Usus Gesellschaften, Vereine, Schulen, Geschäftsräume und Lokalverkehr nicht inbegriffen.

Besonders fühlbar machte sich gegenüber dem Vorjahr der Ausfall von englischen (1896: 19.704) und amerikanischen (1896: 10.145) Touristen. Der Grund hierzu lag wohl in dem Jubiläumstede der Königin Victoria, welches alle offiziellen Notabilitäten bis tief in die Saison in London festhielt, und bezüglich Amerikas in der grossen wirtschaftlichen Krise, welche nunmehr überwunden scheint, so dass wir für das kommende Jahr mit Vertrauen auf normale Verhältnisse im anglo-amerikanischen Touristenverkehr rechnen dürfen. In Norddeutschland hat die Ausstellung in Stockholm den Reisestrom etwas beeinflusst, während Belgien trotz der Ausstellung in Brüssel noch besser vertreten war, als in früheren Jahren. Der übrige Verkehr, mit Ausnahme von Frankreich, der einen kleinen Rückgang zeigt, erwies sich den früheren Ergebnissen ebenbürtig.“



**Elektrische Post.** Die „Deutsche Verkehrzeitung“ berichtet von einer elektrischen Post, mit welcher in Boston der Anfang gemacht worden ist. Die Beförderung der Mitteilungen erfolgt in ähnlicher Weise wie bei den Rohrposten der Grossstädte; während bei diesen jedoch die Übermittelung von Korrespondenzen auf pneumatischem Wege besorgt wird, bewirkt dies bei der Bostoner Post die Elektricität. Das Verdienst, die erste Anregung zu dem neuen Betriebssystem gegeben zu haben, gehört dem italienischen Elektriker Caple. Der Bahnkörper besteht aus zwei mit einem gewissen Abstand übereinander auf Pfosten liegenden Schienen, zwischen denen ein langer, hoher, Eisenzyylinder läuft, der durch seine Form auch bei sehr grosser Geschwindigkeit die Luft leicht durchschneidet. Zwischen den Schienen sind ferner in Abständen, die etwa der halben Cylinderlänge entsprechen, Drahtrollen von isoliertem Kupferdraht angebracht, durch welche der Cylinder hindurch läuft und die mit einer elektrischen Leitung in Verbindung stehen. Die beiden Schienen bilden die elektrische Leitung. Die elektrische Rohrpost, die in der Minute eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 1000 Meter ermöglichen soll, lässt sich nach Bedarf auf den einzelnen Stationen anhalten, um dem Cylinder Sendungen zu entnehmen oder neue hineinzulegen.

**Die seltenste Eisenbahn** ist die im County Sonora in Kalifornien, welche an den Spitzen hoher Bäume entlang über eine tiefe Schlucht zwischen Stewar Point und den Clipper Mills angebracht ist und tatsächlich über die Gipfel der Bäume dahingeht. Die Abhänge der Schlucht sind stark bewaldet, zwei der berühmten kalifornischen Rottannen ragen hoch aus dem Baumwuchs empor. Statt über die Schlucht eine kostspielige Brücke für die Bahn zu bauen, hat man jene beiden Baumriesen als Brückenkopfleiter gewählt, um die Bahn hindurch zu bringen. Es ist eine entsprechende Höhe gestutzt und so erhielt man den Unter- und Oberbau einer Brücke, welche die Natur selbst geliefert hat. Als der Plan entworfen wurde, hielten ihn Viele für unaufzufahrbare. Aber die Bahnbauer ließen sich nicht irre machen und es dauerte nicht lange, so brauste die erste Lokomotive, mit Cabuse und vier Güterwagen, triumphierend über die Baumgipfel dahin. Es ist Aussicht vorhanden, dass die beiden Rottannen, welche die Bahlinie tragen, noch lange dem Sturm der Zeiten trotzen werden, – und sollten sie einmal ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen können, so wird man hoffentlich zeitig genug Kunde davon erhalten.

**Als Monstrum für die Weltausstellung,** welche in den nächsten Jahren auf Cayuga-Island, Niagara-Falls, stattfinden soll, ist eine Schrauben- oder Spirallbahn von erstaunlich grossen Abmessungen bestimmt. Die Höhe des Turmes beträgt 500 Fuss, der Durchmesser desselben am unteren Ende 80 Fuss und 50 Fuss am oberen Ende. Das Schienengeleise wird außerhalb des Turmes von Consolen gestützt, so dass man während der gleichzeitigen Auf- und Umfahrt einen freien Ausblick hat. Die Steigung des Geleises beträgt 40 Fuss auf einer Undrehung, so dass man also auf der Höhe von 400 Fuss schon zehnmal den Turm umkriest hat. Selbstverständlich wird der Betrieb als Zahnradbahn vorausgesetzt. Am oberen Ende des Turmes ist eine Plattform angebracht, um den Passagieren Gelegenheit zu geben, das grossartige Panorama, welches die wunderbar schöne Gegend darstellt, mit Muse zu beschauen. Der erhöhte Sicherheit wegen wird ein Doppelgeleise angeordnet, so zwar, dass zwei Schraubenlinien ineinander geschoben werden.

**Fein abgeführt.** In einer grösseren rheinischen Stadt erhält ein Morgen – so erzählt die „Kölner Volkszeitung“ – ein Philologe ein grosses Paket. Voll Freude wird es geöffnet, und es enthält – sechs Kistchen Cigarren mit folgendem Brief: „Sehr geehrter Herr! Wir erlauben uns, Ihnen anbei sechs Kistchen unserer anerkannten Cigarren zu schicken. Wir zweifeln nicht,

dass sie Ihnen gefallen werden, und bitten Sie, uns auch in Ihrem werten Bekanntenkreise zu empfehlen!“ (Den Betrag – 6 Mk. per Kiste – erütteln wir per Postanweisung.) Hochachtungsvoll . . . . Cigarren-Versandt-Haus.“ Postwenden geht an die Firma folgender Brief seitens des Philologen ab: „Sehr geehrter Herr! Ich erlaube mir, Ihnen anbei zwölf Stück meiner anerkannten guten Doktordisertation zu senden. Ich zweifle nicht, dass Sie Ihnen gefallen wird; sollte in Ihrem Bekanntenkreise sich jemand dafür interessieren, so bin ich gern bereit, Ihnen weitere Exemplare zu liefern. (Den Betrag – 3 Mk. das Stück – bitte ich mir gutzuschreiben.) Hochachtung . . . .“ Umgehend traf ein Schreiben des Cigarren-Versandt-Hauses ein: „Wir ersuchen Sie höflichst, uns die betreffenden Cigarren zurückzusenden. Anbei die Gebühren für Porto und Verpackung. Ihre Dissertationen senden wir heute noch zurück. Hochachtungsvoll . . . .“



Ragaz. Das Hotel Hof Ragaz ist mit 15. März wieder eröffnet.

**Genf.** Das Grand Hotel National ist seit 1. April für die Saison eröffnet.

**Luzern.** Die Gütschbahn hat mit Sonntag den 27. März ihren diesjährigen Betrieb eröffnet.

**Vitznau-Rigi-Bahn.** Die Aktionärsversammlung beschloss pro 1897 die Ausrichtung einer Dividende von 8 Prozent.

**Kreuznach.** Soolbäder A.G. In 1897 wurde ein Reingewinn von 10.786 Mark erzielt, woraus 3% Dividende verteilt werden.

**Karlsruhe.** Das Hotel Victoria hat Herrn Ernst Haus in Ulm (zum Hotel Baumstark) für 360.000 Mk. käuflich erworben und wird es am 1. Februar 1899 übernehmen.

**Luzern.** Der Verwaltungsrat des „Grand Hotel National“ beantragt für 1897 für die Stammkasse 1 Prozent, für die Prioritätsaktien 3 Prozent Dividende, beides wie im Vorjahr.

**München.** Herr Fritz Schulte (früher Hotel Métropole in Brüssel und zuletzt Frankfurter Hof in Frankfurt a. M.) übernahm am 1. April die Direction in Rheinischen Hof hier selbst.

**Zürich.** Für die neue Kantonsschule mit Varietäten- und dem neuen Gartenzentrum östlich des Tiefenbühl-Areal hat der Regierungsrat als letzte Rekunststanz die Baulizenz erteilt.

**Freiburg.** Der Erbgründer Hotelier und Wirtverein und die Hausausgabe eines Führers durch den Kanton Freiburg beschlossen in einer Auflage von 10.000 französischen und 5000 deutschen Exemplaren.

**Lenzburg.** Die Conservafabrik Lenzburg, vornehm Henschel & Roth, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Aktiven und Passiven sind mit Wirkung vom 1. Februar 1898 an die neue Gesellschaft übergegangen.

**St. Moritz.** Die Wintersaison ist, wie der „N. Z.“ berichtet wird, nun als abgeschlossen zu betrachten. Diese die nächste Woche ist Massenwanderung. Die Wintersaison 1897/98 registriert sich als eine durchaus befriedigende.

**Bern.** Herr Alex. Kraft macht durch Zirkular bekannt, dass infolge Hinsichtes des Herrn Wiedner und Hotel Bernerhof nunmehr mit Herbeziehung seiner Entscheidung aus, darunter Brasiliens.

**Schwarzwald.** Am Sonntag starb in Titisee der Besitzer des Schwarzwaldbaldhofs, Herr Jüger, ein geborener Frankfurter. Er erbaute vor etwa zehn Jahren das Hotel am Ufer des Schwarzwaldbaldsees und machte sich um die Hebung des Fremdenverkehrs der Gegend sehr verdient. Der Verschönerungsverein Titisee wurde von ihm ins Leben gerufen und geleitet.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 11. März bis 18. März 1898: Deutsche 751, Engländer 512, Schweizer 332, Holländer 121, Franzosen 163, Belgier 72, Russen 104, Österreich 39, Amerikaner 46, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 56, Dänen, Schweden, Norweger 31. Angehörige anderer Nationalitäten 5. Total 2262, Darunter waren 63 Passanten.

**Ein Automat.** Bei der Briefe, so heißt es in den Katalogen, ist mit einem zweiten Datumsstempel mit dem Datumstempel, den zwei Turmisen erfunden und denselben bereits patentiert worden. Ein Vorblatt hat die Erfinder in den an Bahnhöfen aufgestellten Automaten mit Lebensversicherungskarten oder der automatischen Wäge, welche nach Abwiegen ein Billet mit aufgedrucktem genauen Körpergewicht herausgab.

**Paris.** Hotel Meurice in Paris sollte einer auch von uns gebrauchten Meldung zufolge an ein Amt der gesellschaft übergeben sein, aber der Wochenschrift „Wochenschrift“ wurde die Notiz entnommen, hatten aufdringlich mitgeteilt, dass Hotel Meurice ist nicht gänzlich unverändert. Die gesuchte Sorgfalt ist nicht wahr, weder an einer englische Gesellschaft noch an irgend jemand; Eigentümiger ist, wie schon seit 33 Jahren, Comte de Javorska.

**Luzern.** (Einges.) Die Hotels Schweizerhof, Luzernerhof und Grand Hotel National in Luzern haben sich vereinigt. Diese drei weiterläufigen Hotelunternehmungen werden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, an deren Spitze für eine Reihe von Jahren die bewährten bisherigen Chefs der drei Etablissements, nämlich die Herren Hauser vom Schweizerhof und Pflyffer vom Grand Hotel National, verbleiben werden, so dass in der Führung derselben eine Aenderung nicht eintreten wird.

**Appenzell.** (Einges.) Das „Waldschatz“ bei Appenzell ist neuerdings in die Hände eines Eigentümers gekommen, der mit dem Datumstempel von Fr. 960.000. Die Aktiengesellschaft konstituierte sich mit einem Kapital von Fr. 400.000 (800 Aktien à Fr. 500), die zum grössten Teil in Appenzell I/Rh. gezeichnet wurden. Es ist für die Ostschweiz und speziell für das herrliche Appenzellerland sehr zu begrüssen, dass das altebekannte und prachtvolle gelegene „Waldschatz“ einem neuen Aufschwung entgegensteht.

**Luzern.** (Einges.) Die Versteigerung des Bauernhauses am Bahnhof in Luzern (westlicher Teil) hat so hohe Preise erzielt, wie sie in der Geschichte der Auktionen erwarten lassen. Der Block I, 4344 m<sup>2</sup> hält, ca. 185.000 Fr., der Block II, 2175 m<sup>2</sup> hält, ca. 195.000 Fr. Bei Block I war also der erlöste Durchschnittspreis ca. 200 Fr. per m<sup>2</sup>, während der Preis für die dem Bahnhof gegenüberliegenden Parzelle I bis auf Fr. 407 per m<sup>2</sup> gesteigert wurde, ein bis dahin auf hiesigen Platzes wohl unerreichter Preis.

**Villeneuve.** En attendant que les projets de reconstruction de l'hôtel Byron soient terminés, il sera réouvert le 1<sup>er</sup> avril pour la Saison, sous la direction de M. et Mme Gehrig. Les éléments anglais qui se sont récemment joints à la société actuelle de Byron, sembleront assurer le succès de cette entreprise. D'autre part, on nous assure que les travaux de correction de la route Grandchamp-Villeneuve vont commencer ces jours. Cette correction pourra bientôt la suppression du passage à niveau sous l'hôtel Byron et permettre la continuation du tramway de Chillon à Villeneuve.

**Bern.** Die Lötschbergbahn, neu verbautes Projekt Thun-Burgdorf-Lötschberg, neuer verbautes Projekt mit dem Gegeuprojekt Thun-Simplon (Wildstrubelbahn) beteiligt sich eine eben erschienene starke Broschüre des Herrn Oberrichter Teuscher. Auf Grund eingehender Studien hat er sein früher ausgearbeitetes Projekt in Berücksichtigung neuer Vorkommnisse, den Gedanken des Zufahrtsbahns zum Simplon forderten, umgearbeitet und in jeder Richtung verbessert und durch die Vergleichung mit dem Gegeuprojekt des Beweis erbracht, dass all Interessen an einer Bahn durch die Gebirgsmassen, die Bern und Wallis trennen, sich den Lötschberg zuwenden müssen.

**Reise um die Erde in 32 Tagen.** Dank der mehr als bald vollendeten transsibirischen Eisenbahn und der neu gebauten Bahnlinie, die schmiede Linie, dürfte man bald in der Lage sein, in 32 Tagen um die Erde zu reisen, wobei der Weg – mit Ausnahme der Überfahrt von New-York nach Bremen und des Uebersetzens der Beringstrasse zwischen Asien und Nordamerika – mit der Eisenbahn zurückgelegt wird! Die Reiseroute geht von Bremen nach Petersburg, Kottomango über die Beringstrasse, New-York nach dem Ausgangspunkt der Reise. Für die einzelnen Etappen kommen folgende Zeiten in Anwendung: von Bremen nach Petersburg 1 1/2 Tage; Petersburg nach Kottomango 8 Tage, von Kottomango nach der Beringstrasse 2 Tage, von der Beringstrasse nach New-York 14 1/2 Tage, von New-York nach Bremen 6 Tage, das macht zusammen 32 Tage.

**Basler Appellationsgericht.** Gegen das in Sachen G. Balsiger, Hoteldirektor contra G. Stüchelin, Besitzer des Hotel Storchen ergangene Urteil des Strafgerichts vom 9. März hielten sowohl Kläger wie der Beklagte appelliert. In jener Sitzung wurde auf Klage des G. Balsiger der Baumeister und Eigentümer des Hotel Storchen, wegen Beleidigung und Verleumdung zu 500 Fr. Busse verurteilt. Der Kläger hatte appelliert, weil ihm die Geldbusse keine genügende Sühne sei, es müsse in diesem Falle auf eine Haftstrafe und die Entziehung der Reisekarte verurteilt werden. Der Beklagte appelliert, weil die Klage nicht über Nachrede erfolgen könne, die eine solch exorbitant hohe Strafe nicht rechtfertige. Das Appellationsgericht hat aber nach einer ziemlich langen Beratung das erstinstanzliche Urteil bestätigt, mit dem Zusatze jedoch, dass die Entschädigungsforderung auf den Civilweg verweisert wird. Dem Beklagten G. Stüchelin werden auch die ordentlichen und ausserordentlichen Kosten der zweiten Instanz auferlegt.

**Züge werden jetzt neben den D-Zügen eingeführt.** Die „Expresszüge“ der internationalen Eisenbahn-Schlafwagen führen auf den preussischen Städten und zwischen Berlin und Wittenberg die Bezeichnung „Luxus, abgekürzt L-Züge“ und werden unter dieser Bezeichnung in die Fahrpläne der Kursbahn aufgenommen. Diese unterscheiden sich deutlich von den schnellfahrenden Zügen in S-Züge (gewöhnliche Schnellzüge), D-Züge (Durchgangszüge mit Platzgebühr) und L-Züge. Die Bezeichnung Express- oder E-Züge wird hierneben von fremden Bahnen beibehalten. Die L- oder E-Züge führen nur Schlaf- und Speisewagen mit sich und können nur von Reisenden mit Fahrkarten I. Klasse und gegen Nachzahlung eines etwa 20% betragenden Zuschlages benutzt werden. Es sind folgende Betriebe: der Nord-Express (Ostende-Berlin-Brüderkahn), der Ostende-Wien-Express, Orient-Express (Paris-Konstantinopel), der Nord-Süd-Express (Berlin-Verona), der Mittelmeer-Express (Paris-Marseille-Ventimiglia), der Peninsular-Express (Paris-Brindisi), der Süd-Express (Paris-Cannes oder Nizza) und der Express Wien-Cannes oder Nizza.

**Luzern.** (Einges.) Die Generalversammlung des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee und Umgebung“ vom 29. März 1898 genehmigte die Jahresrechnung pro 1897. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Dr. Zimmerli-Glaser und Schnack. Dem offiziellen Verkehrsverein Luzern wurde eine Subvention von 6000 Fr. eingesprochen und für die übrigen Abnehmer und Rekurrenten sowie für einige spezielle Reklamationskredite bewilligt. Von der zweiten Auflage der Reliefkarte der Central-Schweiz, welche demnächst an die Subskribenten zum Versand gelangt, wurden für den Verein 500 Exemplare als Reserve bestellt. Das „Fremdenblatt“ wird im Laufe des Monats Mai in gewohnter Weise erscheinen; den Mitgliedern wird empfohlen, auf die richtige Abfassung der Fremdenlisten eine besondere Sorgfalt zu verwenden. Der ausserordentliche Jahresbeitrag pro Person wird auf 100 Fr. per Person festgestellt, der Vorstand auf 150 Fr. Die Herren Hans Pflyffer vom Hotel National gewählt. Die Herren Eberli und Döpfer wurden für eine neue Amts dauer bestätigt, letzterer ebenfalls in seiner Eigenschaft als Präsident.

**Briefkasten.** (Einges.) Der Same der in der letzter Nummer besprochenen Luftballon-Pflanze (Cardiospermum hispissum) kann bei Herrn Albert Fürst in Schmalzhof, Post Vilshofen (Nieder-Bayern) bezogen werden.

**L. M. in G.** Unser Blatt geht regelmässig an Ihre Adressen ab und wenn Sie das nicht möchten, so bitten wir Sie, uns die Sache zu erläutern, als dass sich in Ihrem Hause ein Zeitungsmelder befindet. Wenn ein Interessent hat, sich jeweils das Blatt anzusehen, bevor es in Ihren Besitz gelangt, dürfte nicht schwer zu erraten sein. Namentlich seit die Hoteliers bei Personalbedarf in unserem Blatte inserieren, haben sich die unberufenen Liebhaber für dasselbe und damit auch die Reklamationen wegen Nichterhalt gemacht; oder an der Expedition liegt der Fehler nicht.

**W. M. in F.** Ein Auszug aus dem in der Wochenschrift „erschienenen Bericht über die Fachschule war bereits gesetzt und legen wir deshalb Ihre ausführliche Korrespondenz dankend beiseite.

## Theater.

Repertoire vom 3. bis inkl. 10. April 1898.

**Stadtheater Zürich.** Sonntag 7 1/2 Uhr: Der Obersteiger, Operette. Montag 7 1/2 Uhr: Die Zauberföte. Dienstag: Keine Vorstellung. Mittwoch 7 1/2 Uhr: 1. Vorstellung im Wagner-Cyklus: Rienzi, Oper. Donnerstag 7 1/2 Uhr: Der Zauberföte. Freitag: Rienzi, Oper. Samstag 7 1/2 Uhr: 2. Vorstellung im Wagner-Cyklus: Der fliegende Holländer. Sonntag: Keine Vorstellung.

Hier eine Beilage.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.